

Die Bienen, eine unserer wichtigsten beflügelten Arten:

Als **Wildbienen** bezeichnet man sämtliche Arten der Bienen, mit Ausnahme der als Nutztiere gehaltenen Honigbienen.

Für größere, pelzigere Arten wie etwa Hummeln, ist diese Bezeichnung aber nicht passend. Der Begriff *Wildbiene* wird heute verwendet um eine Abgrenzung zur Imkerei aufzuzeigen. Bei der umgangssprachlichen Bezeichnung *Biene* ist häufig die bekannteste Bienenart, die Westliche Honigbiene gemeint.

Frei in der Natur lebende Kolonien von Honigbienen werden umgangssprachlich als „wilde Bienen“, wildlebende Honigbienen oder „verwilderte Honigbienenkolonien“ bezeichnet.

Die Honigbiene, *Apis mellifera*



Mit 11 bis 13 mm (Arbeiterinnen) Körperlänge zählt die Honigbiene eher zu den größeren Bienen. Honigbienen sind ausgesprochen polylektisch, das heißt, sie sammeln Pollen und Nektar an fast allen Blüten. Die Honigbiene ist hoch eusozial (= ein hochgradig soziales System) und lebt in Staaten mit bis zu 80.000 Arbeiterinnen und einer Königin, sie teilen sich ihre unterschiedlichsten Aufgaben, und ziehen gemeinsam ihren Nachwuchs auf. Die Lebensdauer der Honigbienen hängt stark von der Jahreszeit und ihrer Rolle im Volk ab. Am längsten leben natürlich die Königinnen. Diese können zwischen 1 – 5 Jahre, (manche sogar noch etwas mehr) alt werden. Arbeiterinnen leben im Sommer 5-6 Wochen, erreichen sie die Wintermonate können diese dann auch 4-5 Monate lang überleben. Die Drohnen schaffen meistens nur ca. 8 Wochen. Danach sterben sie und werden einfach aus dem Stock geworfen.

Es werden ca. 30.000 unterschiedliche Wildbienenarten auf der Erde beschrieben, davon in Deutschland immer noch bis zu 571 verschiedene Arten von Wildbienen.

In unserem Garten steht die Honigbiene im Mittelpunkt. `

Sind unsere Bienen eine Gefahr für den Menschen ?

Wildbienen greifen von sich aus niemanden an.

Während Honigbienen und manche Hummelarten in der Nähe ihres Nestes einen Störenfried gezielt angreifen **können und zu vertreiben versuchen**, kommt es bei den anderen heimischen Bienen nur dann zu einem Stich, wenn sich **die Weibchen** individuell bedroht fühlen, etwa wenn man die Tiere zwischen den Fingern drückt, mit bloßen Füßen auf sie tritt oder sie zwischen Bekleidung und Haut geraten. Lediglich Weibchen(Arbeiterinnen) besitzen einen Stachel. Manche Wildbienenarten können die menschliche Haut mit ihrem Stachel nicht durchbohren.

Jetzt hoffe ich , liebe Vereinsmitglieder, die Infos haben euch die Eine oder Andere Neue Information über eines der wichtigsten Tiere im Garten gebracht? und eventuell sogar der Einen/dem Anderen eine gewisse Scheu vor Honigbienen genommen.

Und so können **WIR den Bienen helfen, und dabei auch noch schützen;**

Pflanzen wir doch auch bienenfreundliche Blumen, Kräuter und Wildblumen und kleine, blühende Sträucher in unsere Gärten. , . .

Nahrung für Honig- und Wild-bienen

Da viele Arten von Wildbienen bestimmte Pflanzen benötigen, um ihren Larvenproviant zu sammeln, kann es sehr hilfreich sein, die entsprechenden Bestände an Nahrungspflanzen, sogenannte Trachtpflanzen, zu schützen oder sogar selbst anbauen, und so zu verbreiten. Dazu sollte man natürlich die Bedürfnisse der jeweiligen Bienenart kennen, muss man aber nicht. Es kann auch hilfreich sein, gezielt Samen („Blümmischungen“) auszubringen oder bestehende blütenreiche Bestände (Bäume, Sträucher, Wildblumen) zu erhalten und zu pflegen.

Wenn neue Samen ausgebreitet werden, dann ist bitte darauf zu achten, dass **gebietseigene** **Herkünfte** (**gebietseigenes Saatgut** und **gebietseigene Gehölze**) aus zertifizierten Mischungen verwendet werden.

Es darf in der freien Natur (außerhalb von Siedlungsbereichen) **ab dem Jahr 2020 laut § 40 Bundesnaturschutzgesetz** nur noch Samen aus gebietseigener Herkunft ausgebracht werden. Viele der von Discountern oder in Baumärkten angebotenen Blümmischungen sind wertlos, weil die blühenden Pflanzenarten zwar schön aussehen, aber von den Bienen nicht genutzt werden können. Es handelt sich hier zumeist um Zuchtsaatgut, nicht um Wildpflanzen. Zudem enthalten einige dieser Mischungen zum Teil auch Neophyten oder sogar invasive oder potenziell invasive „Plagepflanzen“-Arten. Gerade diese Art von Blumen (Pflanzen) sollten wir vermeiden aus zu sähen. Diese, oft schön anzusehenden Pflanzen, verbreiten sich schnell und unterdrücken viele einheimische Wildblumen durch dichten, kraftvollen Wuchs.

